



**Geschichte und Geschichten von  
Wurmansquick  
1365 -2014**

# Woher weiß ich das, was ich heute erzähle ?

**Ausstellung besuchen**

Von Alois Hofer

Von Otto Neumaier

Aus „Heimat an Rott und Inn“

Aus Zeitungsartikel und Büchern

Einiges habe ich im Gemeindearchiv gefunden

Manches wurde mir erzählt

Nur ganz wenig habe ich mir ausgedacht

**Je mehr man sich in die Geschichte reindenkt desto schwieriger und umfangreicher wird es**

**Wo soll man anfangen, wo aufhören, was auslassen**



# Kelten 300 v. Chr – 300 n. Chr



Die Kelten waren ein großes Volk das fast ganz Mitteleuropa besiedelte  
Ein wichtiges Zentrum war Hallstatt  
Auch in unserer Gegend gab es große Städte z.B. Manching und kleine Orte (z.B. Wittibreit). Möglicherweise ist auch Schildthurn eine alte keltische Kultstätte.  
Die Kelten waren grundsätzlich friedlich-  
ausser wenn sie betrunken waren.  
Es gibt viele Ausgrabungen, aber nur wenig konkrete Informationen, **denn die Kelten hatten keine Schrift**  
**Was wir wissen stammt von den Römern**  
Und von Asterix – denn der war auch Kelte

Sei bauten  
unterirdische Schächte  
und Gänge –  
Viele Sagen bei  
unserzählen über  
solche Dinge



Keltische  
Kunst



# Römer bis 300 n.Chr



Die Römer erobern und besetzen um Christi Geburt unser Heimat. Sie unterdrücken die Bevölkerung, aber sie vertreiben sie nicht



Sie bauen an der Donau eine Grenzwall, den Limes, um sich vor den Germanen zu schützen



# Frühe Besiedelung um 800

Urklöster: z:B. Rimbach,

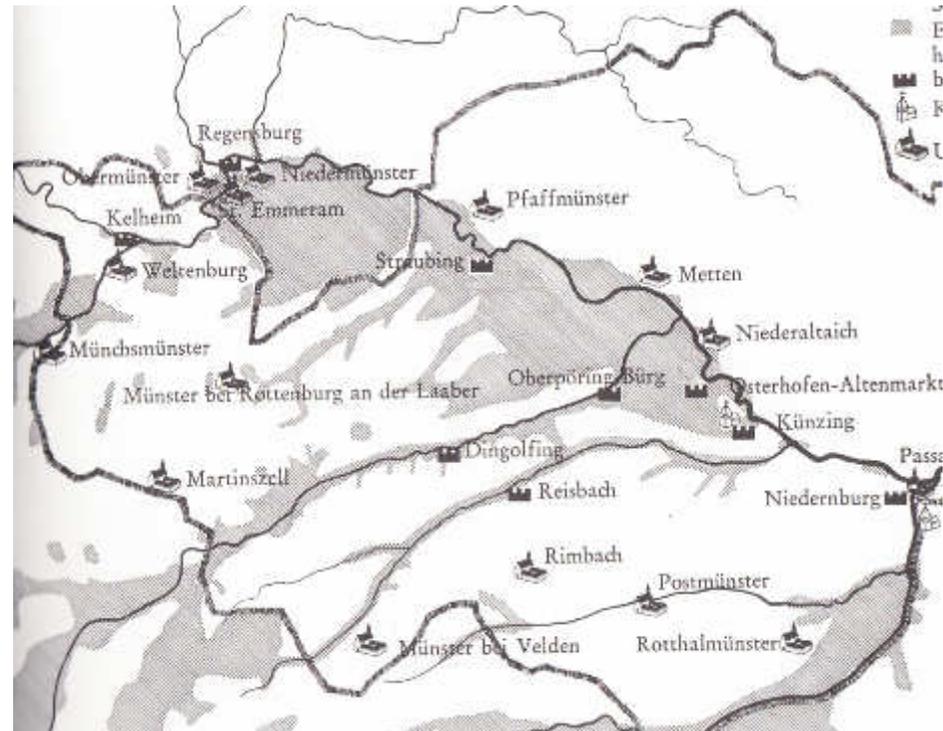
Postmünster, Reisbach

Das Land war verteilt unter  
Adel und Kirche

Alle Menschen hatten  
einen Herren

**Codex Arnonis:** Erste  
Erwähnung von Hirschhorn  
(2 Kirchen in der Tiefstadt)  
als zum Bistum Salzburg  
gehörig

**Und die jetzigen Herren,  
vor allem die Kirche,  
schrieben alle auf**



**Bischof Arn von Salzburg**

# Herzog Arnulf „der Böse“

907-937

Weil er Kirchengüter enteignete um seine Truppen wieder aufzurüsten

Kämpft gegen 909 an der Rott (Rot-Fluss ) und 913 auf dem Mordfeld zu Ötting gegen die von Osten eindringenden Ungarn (Magyaren)

Diese "trunken das menschenbluet, aßen auf der toten leib, saßen auf sie zu tisch, schnieden die peuch (Bäuche) auf, namen das ingewaid (Eingeweide) heraus, und das herz, fraßen dasselbig",

schreibt der Historiker Johann Georg Thurmeier (Aventinus) 600 Jahre später

Arnulf siegt mit Hilfe des Ritters Purmann, der die flüchtigen Ungarn verfolgt.

Diese verstecken sich im Schilf als sog. Wasservögel.

Purmann vernichtet sie und erhält ein Gebiet – die Gewege des Purmann also **Burmansquikh** als Lehen

Soweit die Sage über die Gründung von Wurmansquick – ob es stimmt, wissen wir nicht

# 200 Jahre später: Wurmannsquick tritt ins Licht der Geschichte

Wenigstens ein bißchen:

Erste beiläufige Erwähnung von Burmansquikh 1220  
und 1260 in Zensualen (Verzeichnis von Abgaben)  
von Passau und Freising

Genauerer wissen wir leider nicht

# Das 14. Jahrhundert

Beginnt mit einer Klimakatastrophe  
in ganz Europa

Die Alpen vergletschern – Übergossene Alm

Wege werden unpassierbar

Die Ernten verfaulen,

Die Bevölkerung kann nicht mehr ernährt werden

Eine Hungerkatastrophe droht - kommt aber nicht

Warum ??



# Das 14. Jahrhundert

Es kommt ganz was anderes –nämlich die Pest



**Schiff in Genua,  
Ratten -Floh**

Angeblich stirbt ein Drittel der  
Bevölkerung Europas  
An dieser ersten Pestepedemie

In unserer Gegend wissen  
wir von Mühlendorf, wo 1350  
die Pest ausbricht und ein  
großer Teil der Bevölkerung  
stirbt

**Papst geht von Rom nach Avignon  
Mehrere Päpste Schisma  
Strafe Gottes**

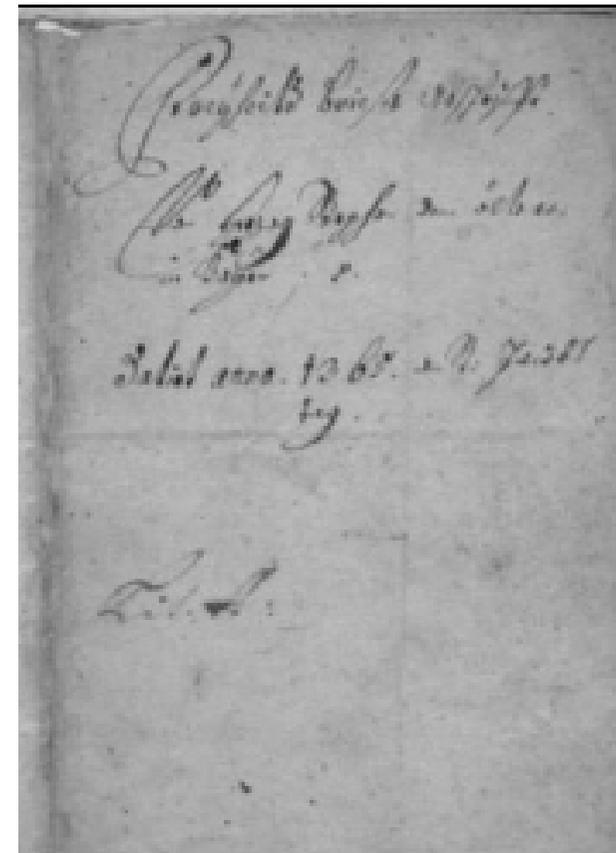
# 1365 –Freiheitsbrief für Wurmansquick

Freiheits Briefs Abschrift  
Von Herzog Stephan dem öltrer  
in Bayern .x.

Datirt anno 1365 am St: Jacobs  
tag

Lit: A

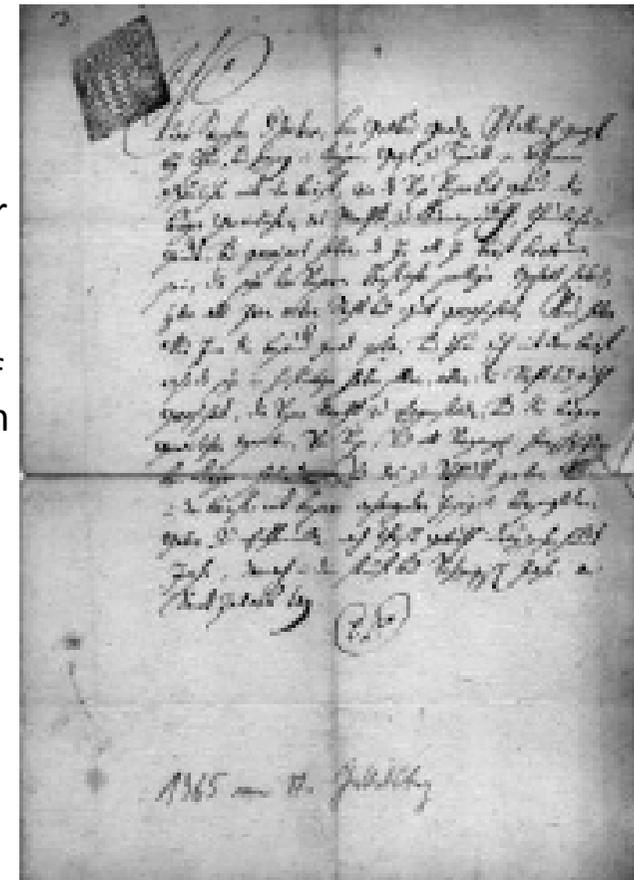
Wir hören die „Entrada“  
eines alten Meisters



# 1365 –Freiheitsbrief für Wurmannsquick

Wir Stephan der ältere, von Gottes Gnade Pfalzgraf  
bei Rhein, und Herzog in Bayern, Graf zu Tyrol .x. Bekennen  
öffentlich mit dem Brief, wie das Uns unser Lieb getreue die  
Bürger Gemeinliches des Marktes zu Burmannsquick, humlicher  
Gründe, um gewiesen haben, das In all Ir Brief verbrungen  
sein, di sie von unsern Vorfahren solliger gehabt habend,  
über all Jar alten Recht und Gurt gewohnheit, Nun haben  
wir Inen die besond genad gethan, und thun auch mit dem Brief  
also das sie im hinfürbge haben sollen, alles die Recht und gueth  
gewohnheit, die unser Markt zu Eggenfelden, und die Bürger  
gemeinliches dasselben, Von unser, Und all Vergangenh:  
Herrschaften von Bayern habend Und des zu Urkundt geben  
Wir in den Brief, mit unsern anhangenten Insigel versigleten,

geben zu Eckenvelden nach Christi Geburt Dreyzehnhundert  
Jahre, darnach in den fünf und Sechzigsten Jare an  
Sanct Jacobs tag



# Staatsordnung im Mittelalter

1. Es gab keinen echten Staat – sondern eine Vielzahl persönlicher Abhängigkeiten
2. Die Grundherren - Adelige und Kirche - herrschten über die unfreien Bauern – und beuteten sie aus
3. Der Herzog war zwar die Höchste im Land – aber es war so was wie ein Ehrenamt. **Der im Krieg vor den anderen herzog**
4. Sein Einkommen musste er aus seinem Vermögen erzielen – wenn er eines hatte. Und es war natürlich immer zu wenig
5. Das Land war verteilt, die Bauern wurden von ihren Grundherren schon ausgebeutet – da war nichts mehr zu holen
6. Da hatten die Herzöge von Niederbayern um 1300 eine Geschäftsidee: **Sie gründeten Märkte wo immer es möglich war**



# Marktgründungen in Niederbayern

- Handwerk und Handel konnte sich entwickeln
- Die Bürger wurden frei – konnten sich selbst verwalten
- Keine Frondienste und Zehenten mehr an den Grundherren
- Keine Willkür des Grundherren mehr
- **Stattdessen nur noch Abgaben und Steuern an den Herzog**



# Marktgründungen in Niederbayern

Systematische Gründungen (ca. 50)

Fast alle nach einem einheitlichen Plan

Siebenmal so lang wie breit,

Grundstück ca. 8m breit und sehr tief

Vorne Geschäft , hinten Garten – kleine  
Landwirtschaft

Kirche außerhalb des Marktplatzes

**Grundherren, va. Kirche wohl nicht so begeistert, deshalb nur  
dort wo die Macht der Kirche gering oder unbestimmt war  
z.B. kaum in der Nähe von Regensburg**





# Marktrechte und Freiheiten

1473 Herzog Ludwig der Reiche:  
Gewährt **Goldene Freiheit** des  
Samstäglichen Wochenmarktes

1559 Herzog Albrecht: Bestätigt zwei  
Jahrmärkte und stattet den Markt mit  
zwei weiteren aus

Marktfreiheit bedeutet: Freier Handel, es  
gelten die Gesetze des Landesherren und  
keine Ortsvorschriften

Freies Geleit zum Markt

**Die Briefe bei jedem Herrscher wieder erbeten  
und bezahlt werden. Es gab kein  
Verwaltungsgericht um sowas einzuklagen**



**Freihandelsabkommen**



# Gerichtsbarkeit

## **Landrichter in Eggenfelden =**

Er ist zugleich Richter und staatliche Obrigkeit, also Vertreter des Herzogs.

Eine Gewaltenteilung zwischen Exekutive und Judikative und Legislative gab es noch nicht.

Wurmansquick hatte schon früh die Niedergerichtsbarkeit

Leichtere Vergehen mussten hier abgeurteilt werden

Für schwere war der Landrichter zuständig

„Malefizschranne“ = Gerichtsort

„Drahbeng“ = Folterinstrument



# Gerichts-Amtshaus (das heutige Rathaus)

Ankauf des Amtshauses im Jahre 1585 und  
Umbau

Seitdem Sitz eines Gerichts - „Amtmanns“  
(vorher mußte die Gemeinde dessen Aufgaben  
mit erledigen)

Die Ansiedlung eines Amtmanns war eine  
**Stärkung des Marktes – also ein Marktbelebung**



# Amtshaus

Rüge des Rentmeisters aus Landshut:

Beim Ankauf des Haus haben die Räte des Marktes wohl aus Freude über das gute Geschäft

***„in unnotwendiger und muthwilliger Weis 12 Gulden vertrunken“***

Der Rentmeister forderte ***„dies wieder in Einnahm zu setzen“***

Obs geschehen ist, wissen wir nicht



# Amtshaus

1635 mußte es dringend repariert werden

*„weil es einem verhafteten Wildschütz gelungen war, vor seiner Hinrichtung zu entspringen“*

1706 haben *„rebellierende Bauern das Amtshaus ruiniert und die Fuß- und Handschellen samt Springern und Schlössern enttragen“*,

wie der Amtmann Hans Paur an das Landgericht meldet



# Hochgericht

Wurmannsquick hatte eine Richtstätte,  
vermutlich im heutigen „Galgenholz“ bei Fisch

Dort wurden die „Malefikanten“ am Galgen  
erhängt, mit dem Rad erstoßen oder dem  
Schwert enthauptet

Auch da gab es einige Probleme



# Hochgericht

1633 beschwerten sich die Eggenfeldener Bürger bei der Regierung in Landshut über den Landrichter, weil

***„dasselbig jene Malefizpersonen, so zum Schwert und Verbrennen verurteilt worden beim Hochgericht ausser Wurmannsquick hinrichten lassen und hierdurch dem Markt (Eggenfelden) zum Nachteil und Schaden verhandelt worden ist“***

Es ging hauptsächlich um den Schaden für die Wirte, wegen der vielen Zuschauer die zur Hinrichtung nach Wurmannsquick kamen



# Hochgericht

1727 berichtete ein Pflegverwalter Johann Quirin Khray von Eggenfelden der Regierung in Landshut, dass ein zum Strang Verurteilter in Wurmansquick nicht hingerichtet werden konnte, weil

***„das Hochgericht derart schadhaft war“***

Die Eggenfeldener haben offensichtlich nicht so schnell aufgegeben



# Kirchliches Leben

Wurmannsquick gehört zur (Ur)-Pfarrei Hirschhorn

Erstes Gotteshaus vermutlich 1395 schon vorhanden

am 29.5. 1395 stiftete Pfarrer „Werner der Visler“ von Hirschhorn und die Filialgemeinde zwei Wochenmessen zu halten in der Kirchen von Wurmannsquick

Priester kommt zunächst von Hirschhorn, erst (vermutlich) nach 1500 ein eigener Expositus.

Die Expositi wechselten häufig, vor allem wegen des geringen Einkommen, das *„nicht einmal eine standesgemäß Kleidung erlaubte“*

**Um 1500 Gefahr dass die Rottaler evangelisch werden  
Wie z. B. Grafen von Ortenburg**



# Kirchliches Leben

## Visitationsbericht von 1558

### Visitor vom Bistum Chiemsee

Burgmansquichh<sup>205</sup>, ain filial, gen Hirschhorn gehorig.  
Dominus Ioannes Presel, cooperator ibidem, Frisinge ordinatus.  
Sey ain ordens mann deß parfuesser closters zu Inglistat und vor  
3 jarn vonwegen  
aines aufstoß, den er mit ain novitzen gehabt, ausgetreten. Hab  
deßwegen kain format noch licentz von seinem prelaten<sup>206</sup>. Sein  
erste meß im closter gesungen und daselbst gestudiert. 3. Er  
predig alle feirtag ex libris, quos signavit, 4. Nullum. 5. Er peth  
wie vor aliter. Man sing den glauben, de profundis, das Vater  
unser und ye das veni Sancte. Khan weder absolutionem sacra-  
mentalem noch die casus reservatos erzelen. Er hab in 3 jarn nit  
gepeicht noch extra missam consecrirt. Er absolvier alle, die ime  
die gemain peicht thuen. Welle sich anderst nit berichten lassen.  
Extremam unctionem nescit administrare. Ist auf die übrigen  
interrogatoria catholischer antwort.  
De honestate clericorum. Er peth den Römer. Hab ain kechin bey  
50 jarn alt. Ir mann sey vor 8 jarn von ir gezogen. Ist sonst  
unverweislicher antwort.  
De subditis. Hab bey 400 communicanten. Darunder haben ir 2  
das sacrament sub utraque begert. Der Leonhard Metzger, Hand  
Hueter, sein ayden und tochter haben bey 3 jarn nit communi-  
ciert. Aus was ursachen, wiß er nit. Sein obrigkait und pfarrleuth  
seyen noch catholisch und andechtig. Gleichwol etlich lauffen  
vom gotsdienst zum prantwein. Khommen auch wenig zue den  
creitzgängen.

Cooperator Joannes Presel

War ein Ordenesmann des Barfüßerklosters in Ingolstadt und vor 3 Jahre wegen eines Aufstoßes den er mit einem Novizen gehabt, ausgetreten

Er predigt alle Feiertag aus den Büchern

Er betet wie von alther

Man singt den Glaube, de profundis, das Vater unser und das Veni sancte (nicht das Ave Maria – Vorsicht Lutherisch)

Kann weder absolutionem sacramentalem noch die casus reservatos erzählen

..

Er absolviert alle, die im die gemein Beicht tun

(allgemeine Beichte, Bußandacht = Lutherisch)

Er bet den Römer ???

Hat eine Köchin ca. 50 Jahr alt ihr Mann sei vor 8 Jahren von ihr gezogen, ist sonst unverweislicher Antwort

Die Obrigkeit und Pfarrleute seien katholisch und andächtig Gleichwohl laufen etliche vom Gottesdienst zum Branntwein

Kommen auch wenig zu den Kreuzgängen



# Der dreißigjährige Krieg

Zunächst scheint unsere Gegend weitgehen verschont. Doch 1648, kurz vor dem Ende kommen die Schweden bis nach Eggenfelden

Die Bewohner von Wurmansquick fliehen über den Inn in die Festung Braunau

Der Pfarrer von Wurmansquick schreibt am 31. Mai 1648 ins Taufbuch: „Hoc die in hac /: Wrmsqk: / enta null'us infans baptizatus est, quia hoc tempore bellum totam bavariam devastavit et incolas in exilium trans Oenum compulit“<sup>5</sup> (Heute wurde hier in Wurmansquick kein Kind getauft, weil in diesen Tagen der Krieg ganz Bayern verwüstet und die Einwohner zur Flucht über den Inn veranlaßt hat“).



# Der dreißigjährige Krieg 1618-1648

Irgendwann ziehen die Schweden ab, nachdem sie das Land geplündert hatten.

November 1648 war der Krieg zu Ende

Doch dann kam wieder die Pest

Interessantes finden wir in den Hirschhorner Pfarrbüchern:

In der Pfarrei Hirschhorn sterben in einem Jahr so viele Menschen wie sonst in einem Jahrzehnt, von Juni 1648 bis Mai 1649 waren es 251

Doch auch dies geht vorbei – neues Leben beginnt



# Der dreißigjährige Krieg 1618-1648

1648 gab es in der Pfarrei Hirschhorn  
9 Trauungen

1649-1650 waren es 97 Eheschließungen

Die Geburten stiegen steil an

1649 waren 9 Taufen, 1650 -31 Taufen,  
1651- 39 Taufen, 1652 – 52 Taufen,  
1653 – 54 Taufen, 1654 – 72 Taufen.

Eine neue hoffentlich friedlicher Zeit hat  
begonnen



# Wurmannsquick um 1700



Nach einem Stich von Michael Wening



# Die Verwaltung wird aktiv



In unserem Archiv gibt es von jetzt an :

Marktkammerrechnungen

Gemeinderatsprotokolle

Verhörprotokolle

Armenrechnungen

Viktualienverzeichnisse

und vieles mehr

Wir schauen uns eine dieser Rechnungen genauer an:



# Die Marktkammerrechnung von 1774

analysiert von Dr. Haushofer in Heimat an Rott und Inn 1970



*Josef Michael Vogl, Burgl.  
Bauer der Zeit Verbleibet*

Die eigenhändige Unterschrift des Amtskammerers und sein aufgedrucktes Petschaft, das ist sein in Wachs abgedruckter Siegelstempel sollen am Ende die sachliche Richtigkeit der Rechnung bestätigen. In der nun folgenden Übersicht sind die einzelnen Posten der Rechnung nochmals kurz zusammengestellt.

I. Einnahmen an	Gulden	Kreuzer	Heller
Rest vom Vorjahr	66	45	1
Stift und Gült	220	35	6 1/2
Zinsungen von ausgeliehenen Kapitalien	9	30	
Standgeld	2	44	
Bürgersteuer	27	—	—
Freigeld und Nachsteuer	39	—	—
Zustand und Abfahrt	—	—	—
Strafgeldern	7	8	4
Tanz und Canzlgeld	—	—	—
Siegl- und Brieffertiggelder	24	22	
Ziegelstadl und Holzverkauf	—	—	—
Sonderbare Einnahmen	33	20	—
Sa.	430	25	4 1/2

1 Gulden = 60 Kreuzer

**Rest vom Vorjahr:** entweder Geld oder Forderungen

**Stift und Gült** = Steuern

**Zinsen** kamen von Beträgen die zwangsweise an den Staat ausgeliehen worden waren

**Standgeld** ist sehr wenig, da die meisten Märkte nicht mehr besucht waren, lediglich der Saumarkt existierte noch

**Bürgersteuer** = Gebühr für die Aufnahme eines Bürger, das war 1774 der Bierbräu Johann Reiter

**Freigeld und Nachsteuer:** Gebühr für die Ausfuhr von Kapital

**Tanzgeld** gab es keines mehr, weil das Tanzhaus 1746 abgebrannt war

**Sonderbare Einnahmen** = nicht regelmäßige Einnahmen

**Freigeld = Kapitalverkehrssteuer:**  
 Einer brachte sein Vermögen nach Vezpren Ungarn  
 Eine Frau heiratete nach Salzburg



# Die Marktkammerrechnung von 1774

analysiert von Dr. Haushofer in „Heimat an Rott und Inn“ 1970

II. Ausgaben für			
Deputate und Zehrungen	9	5	—
Marktschreiber	37	—	—
Bürgerdiener	14	30	—
Rathaus und Fleischbänke	10	44	—
Schlagung der Ziegelsteine	—	—	—
Almosen	—	46	—
Botenlohn, Reiseunkosten, Advokatenverdienst,			
Kanzleitaxen	37	45	5 1/4
Marktbrunnen und Schwemmen	3	43	—
Entrichtung der Steuern Anlagen	85	20	—
Gemeine und sonderbare Ausgaben	104	26	2
Sa.	308	30	1/4

Ergebnis: Jahresüberschuss von 121 Gulden  
Leider war das meist nicht Geld, das man hatte  
sondern das man bekommen hätte müssen . Das  
meiste war **uneinbringbar**

**Schuldenstand 1774 : 2189 Gulden**  
**Forderungen (z.B. an Steuerschuldner) 1180 Gulden**

**Deputate und Zehrungen:** Sitzungsgelder und Spesen

**Rathaus und Fleischbänke:** darin sind Kosten für das  
Schlagen des Besoldungsholzes für Kooperator,  
Marktschreiber und Bürgerdiener und Rathaus  
Kosten für die **drei totaliter abgebrunnenen Fleischbänk**  
sind nicht angefallen

**Almosen:** an die Elisabethanerinnen in Straubing, ein paar  
Abbrandler und Arme

**Schlagen der Ziegelsteine:** keine Ausgaben, da der  
Ziegelstadel nicht mehr benutzbar war

**Gemeine und sonderbare Ausgaben:** Darin sind Zinsen an  
die Pfarrei für entliehenes Gelder aus dem Ölberg-  
Andachts-Kapital, Kapital der St. Anna-Kirche und der  
Seelen-Bruderschaft.

Wert des Guldens 300-500 €

**Fazit: Die Gemeinde war sehr arm**



# Die Säkularisation von 1803

Sturm auf Bayern Kirchen und Klöster

- Die Klöster wurden aufgehoben und das Vermögen vom Staat konfisziert **Ohne großen Widerstand der Kirche**
- Die Mönche und Nonnen wurden entlassen oder in „Aussterbeklöstern“ zusammengefasst
- Wegkreuze, Wallfahrte, Prozessionen wurden verboten **Die katholische Kirche schien am Ende**
- Überzählige Kirchen sollen abgebrochen werden
- **In Wurmansquick: St. Anna-Kirche und Kirche in Henthäl werden abgebrochen und die Steine zum Bau eines Schulzimmers verwendet**



# 1806 Bayern wird Königreich

(von Napoleons Gnaden)

- Aufhebung der Fürstbistümer
- Der Adel wurde dem Landesherren unterstellt
- Die Grundherrschaft wurde im Laufe der Zeit aufgehoben
- Einteilung des ganzen Landes in Gemeinden
- **Staatskuratel über die Gemeinden:** Die Selbstverwaltung der Städte und Märkte wurde abgeschafft
- Erst im Laufe des 19. Jahrhunderts wird die Selbstverwaltung wieder hergestellt

Ruralgemeinde



# Wurmannsquick im 19. Jahrhundert

Gewerbe und Handwerk um 1820

Wurmannsquick gab es im Jahre 1820: „3 Bräuer, 3 Metzger, 3 Bäcker, 3 Schuhmacher, 3 Kramer, 3 Betenmacher, 4 Schneider, 6 Maurer, 6 Zimmerleute, 9 Weber, 2 Schmiede, 2 Binder, zu Schilling 2 Bauern, 35 Tagelöhner, 1 Wirt, dann 1 Farber, Lederer, Nagelschmid, Uhrmacher, Tuchmacher, Melbler, Früchtelhändler, Barbier, Wagner, Gärtner, Hutmacher, Seiler, Strider, Schreiner, Knopfmacher, Blätterbinder (= Buchbinder), Hafner, Schlosser, Weißgerber, Sattler, Bortenmacher, Kaminlehrer, Glaser, Bote, Bürgerdiener, 2 Geistliche, 2 Lehrer und 8 Inwohnerleute.“

Was war ein Betenmacher ?



# Wurmannsquick im 19. Jahrhundert

Der Markt macht sich – es geht aufwärts

Die St. Annen Kirche ist schon nicht mehr da, schöne Häuser



# 3. Juni 1875: Die große Katastrophe



Am 3<sup>ten</sup> Juni 1875 brach im Hause des Schuhmachers Stepp um 1/4 Uhr Abends ein Brand aus, welcher bei dem heftigen Winde rasch um sich griff, 30 Wohngebäude samt Nebengebäuden, Kirche u. Rathhaus in 2 Stunden in Asche legte. Die 4 neu restaurirten Altäre, Kanzel, Kreuzweg etc. verbrannten, doch wurde Christus im Herker wunderbar vom Feuer verschont. Die schmerzvolle Muttergottes konnte noch gerettet werden.

# 3. Juni 1875: Die große Katastrophe

Der Brand entsteht im Haus des Schumachers

Stepp – Nr. 40 (heute Watzinger Marktplatz 16 )

Fast der gesamte Markt brennt ab

Die Kirche ist zerstört

500 Einwohner sind obdachlos



## 4. Juni 1875: Am Tag nach dem Brand



# 4. Juni 1875: Am Tag nach dem Brand

Die zerstörte Kirche



# Die große Hilfe

Nach dem Brand genehmigte das kgl. Bezirksamt dem Markt Wurmansquick eine Sammlung in ganz Bayern durchzuführen.

Diese erbrachte ein großartiges Ergebnis:

## Beispiele für einzelne Spenden:

Markt Eggenfelden	927 fl	
Gemeinde Mitterskirchen		834 fl
Gemeinde Taufkirchen	463 fl	
König Ludwig II.		500 fl
Bierbrauer Sedlmaier, Reischach		100 fl
Königinwitwes Amalie	2 x 300 fl	
Die Bauer Dunst Töchter		6 fl
Schumacher Steiger, Untertürken		3 fl 6 kr
Schmid von Winiham	3 fl	
Münchener Neueste Nachrichten	123 fl	
<b>Charles Oberthür aus London</b>		<b>25 fl</b>

**Feuerwehr wird  
gegründet**

**Insgesamt kamen 27.200 Gulden und 39 Kreuzer zusammen**



# Der Wiederaufbau Wurmannsquick im Jahre 1888



# Kunst und Kultur

## Franz Xaver Zattler



Geboren 25. 12.1833 als Bäckerssohn

Konnte gut zeichnen, wollte unbedingt Maler werden

Musste aber das Bäckerhandwerk in Neumarkt St. Veit erlernen

Sein Meister war ein Hobbykünstler – so begann Zattler selbst zu malen

Nach Lehrlings- und Gesellenjahren legte er in Freising 1860 die Meisterprüfung ab

Er machte sich ab 1861 als Kirchenmaler selbstständig und hatte großen Erfolg.

Er hatte in seiner Werkstatt in den Jahren seines Schaffens 47 Gesellen und bildete 16 Lehrlinge aus.

Seine erste Frau gebar ihm 4 Töchter und einen Sohn. Sie starb 1862 im Kindbett. Eine Tochter und der Sohn starben im Kindesalter. Mit seiner zweiten Frau Therese hatte er einen Sohn, der mit 7 Jahren starb.

In 81 Kirchen hat er gearbeitet, 277 Altäre gefaßt und 1275 Bilder für Kirchen gemalt

Eines seiner großen Werke war die Ausgestaltung der Pfarrkirche Wurmansquick

Er starb am 16. Dezember 1907 in Reischach auf dem Weg von Altötting nach Hause



# Kunst und Kultur

## Franz Xaver Zattler

Zattler hing der Kunstrichtung der Nazarener an, die in Rom entstanden war und vor allem in katholischen Gegenden Bayern viele Anhänger und große Verbreitung gefunden hat. Ziel der Kunst war vor allem „der Religion und der Verherrlichung Gottes zu dienen“. Aber Zattler malte auch die Natur und die Orte die er besuchte. Später wurde diese Kunst als Kitsch abgetan und wie wir wissen, wurde vieles vernichtet., z.B. unserer Pfarrkirche.

Anstatt weiter zu erklären, möchte ich Ihnen einfach ein paar Bilder aus Zattlers Skizzenbuch zeigen



# Kunst und Kultur

## Franz Xaver Zattler



Reutern im Rottal jetzt zu Griesbach gehörig



# Kunst und Kultur

## Franz Xaver Zattler



Venedig



# Kunst und Kultur Franz Xaver Zattler



Rattenberg in Tirol



# Kunst und Kultur

## Franz Xaver Zattler



Notkirche Wurmansquick nach dem Brand



# Kunst und Kultur

## Franz Xaver Zattler



Sein größtes Werk die Kirche von Wurmansquick

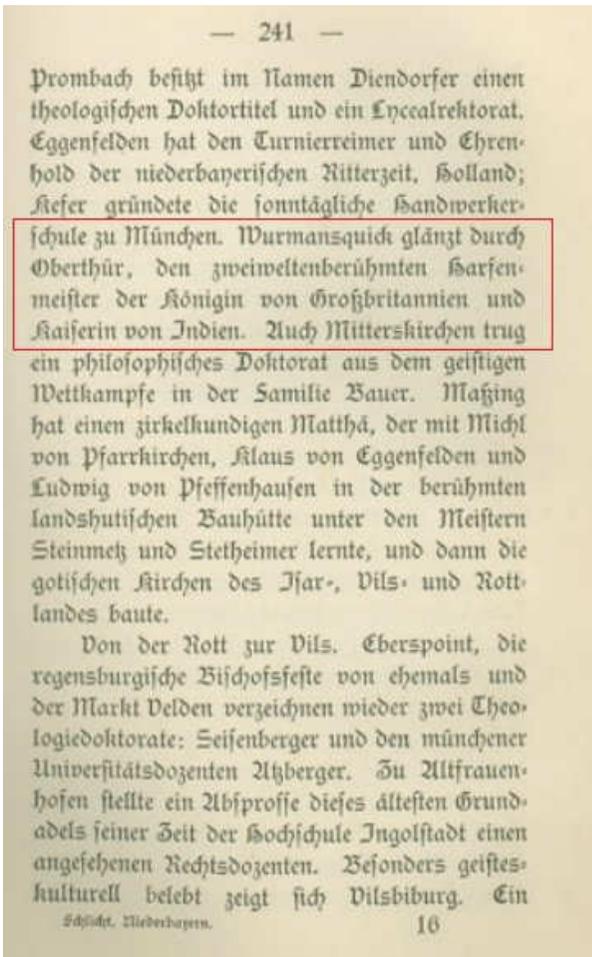


# Kunst und Kultur

## Wer war Karl Oberthür



Geb. 4.3.1819 angeblich  
In München  
Gest. 8.11.1895 in London



Er war eine berühmter Komponist und Harfenvirtuose der im 19. Jahrhundert ganz Europa bereiste und später Harfenmeister der Königin von England war.

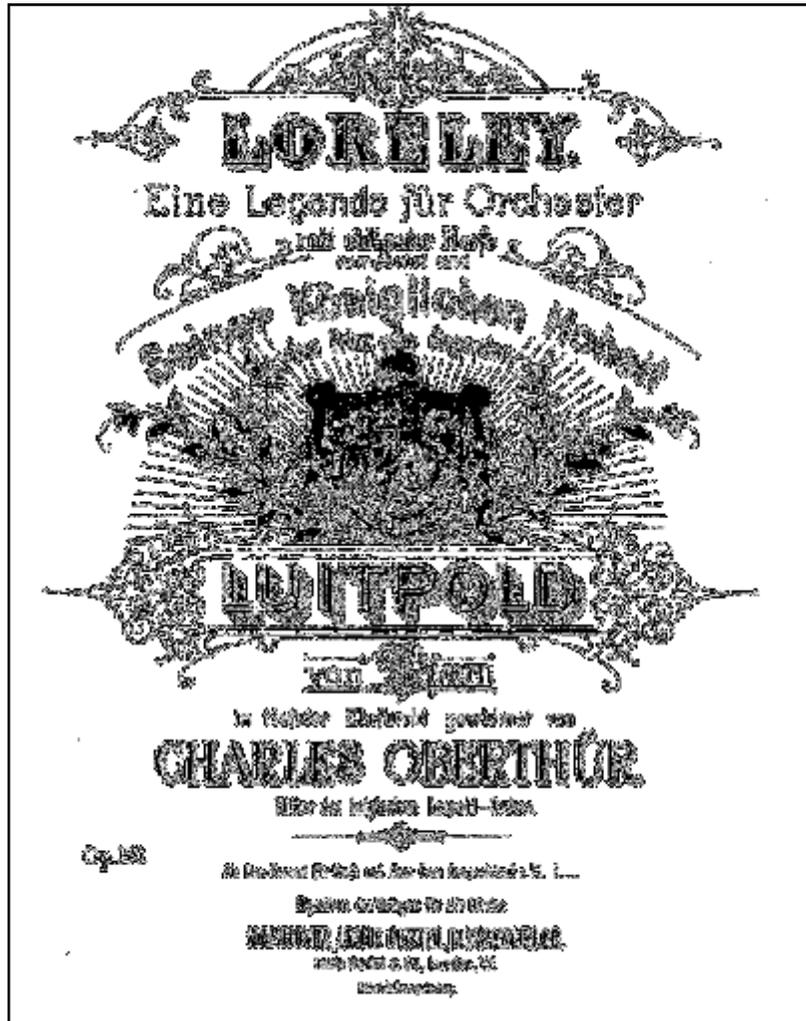
**Seine Verbindung zu Wurmansquick kennen wir nicht:**

Nach dem Brand von 1875 spendete er 25 Gulden  
Eine Straße in Wurmansquick ist nach ihm benannt



# Kunst und Kultur

## Wer war Karl Oberthür



Partitur eines der Werke  
von Karl Oberthür

Wir hören jetzt  
ein kleines Stück  
von ihm



# Kirchliches Leben

## 1898 Wurmansquick wird Pfarrei



Die neue Kirche wird Pfarrkirche

Die beim Brand wunderbarer  
Weise gerettete Figur  
Christus im Kerker

**Die kat. Kirche erlebt in dieser Zeit einen  
großen Aufschwung bis etwa 1950**



# Kirchliches Leben

## Wurmansquick wird Pfarrei

Im Jahre 1898 wurde vom Bischof von Passau und dem Prinzregenten Lutipold die Errichtung der Pfarrei Wurmansquick genehmigt.

Der Prinzregent hatte die Errichtung der Pfarrei nachdrücklich gefördert

Damit gehörte Wurmansquick nicht mehr zu Hirschhorn – was dem Pfarrer von Hirschhorn nicht gefiel

Da es noch keine Kirchensteuer gab, musste eine Pfarrei genügend Einnahmen haben.

Diese betragen in Wurmansquick lt. Errichtungsurkunde jährlich:

aus Grundvermögen	95,26 Mark
aus Zinsen	0,86 M
aus Dienstverrichtungen (Messen lesen, Beerdigungen usw.)	1.194,09 M
aus Sammlungen	161,40 M
Staatliche Zuwendung	550,50 M

Weil der Staat somit einen wesentlichen Teil der Einnahmen der Pfarrei deckte, erhielt das Besetzungsrecht.

Bis heute muss der Pfarrer von Wurmansquick von der Regierung bestätigt werden.



# Kirchliches Leben

- Einer der bedeutenden Pfarrer in der Anfangszeit und ein wichtiger Heimatforscher war

## Pfarrer Emmeram Gwandtner



Pfarrer Gwandtner  
verdanken wir das  
Hausbuch von  
Wurmansquick, in  
dem für alle Häuser  
die  
Familiengeschichten  
der Bewohner über  
Jahrhunderte  
dokumentiert sind



# Die Schule wird gebaut

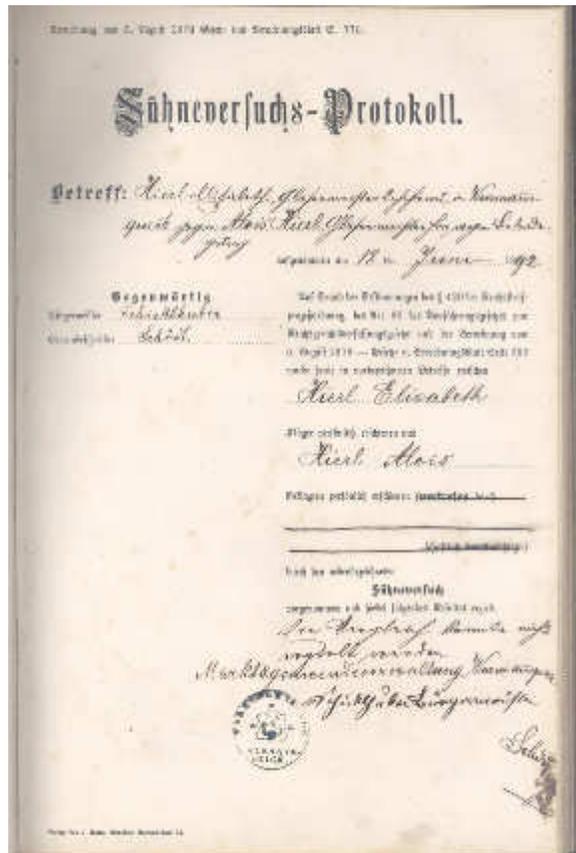
Einweihung der neuen Schule 1899



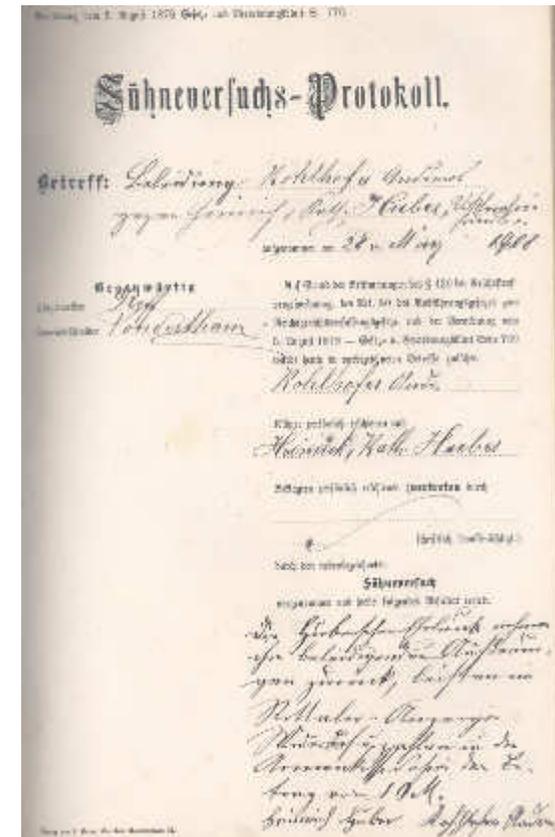
Baumeister war ein Neumaier aus Hebertsfelden-  
Großvater von Alois Neumaier aus der Zattlerstraße



# Das Leben wird besser Man konnte schon wieder streiten



Zwei  
Sühneversuchsproto-  
kollé aus dieser Zeit



Die Klägerin Elisabeth Hierl  
war wahrscheinlich meine  
Ur-Ur-Großmutter





## Wer das Bürgerrecht erhielt konnte auch heiraten



Und das war das  
Brautpaar:  
Franz Watzinger  
Uhrmacher aus  
Wurmannsquick  
Mathilde Neulinger  
Gastwirtstochter aus  
Hirschhorn  
Sie heirateten  
am 25.8.1907



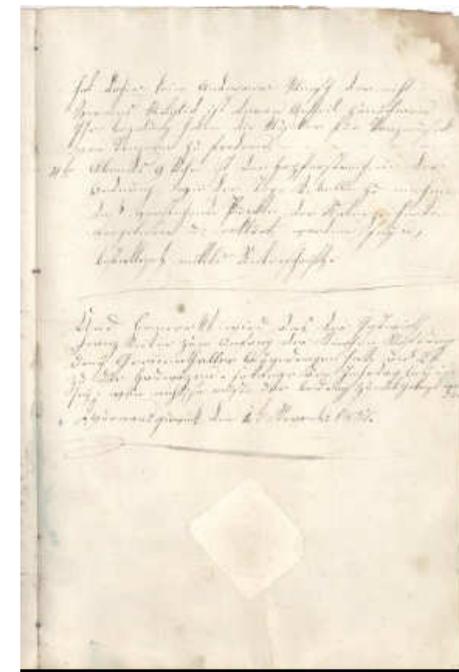
# Die Nation erwacht

Wir schauen nochmals um 70 Jahre zurück

- Nach den Befreiungskriegen: Wehrpflicht in Bayern , zunächst 8 Jahre dann Verkürzung auf 6 Jahre
- **In Wurmansquick:**
- **Gründung des „Militärischen Stiftungsvereins 1837**

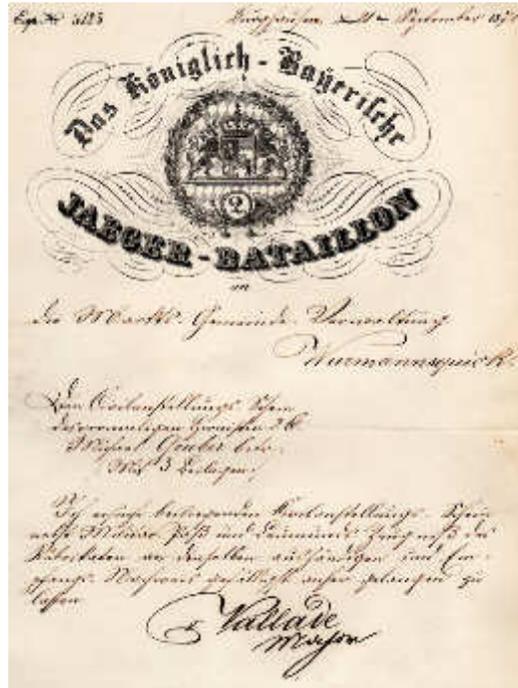


Gründungs-  
urkunde

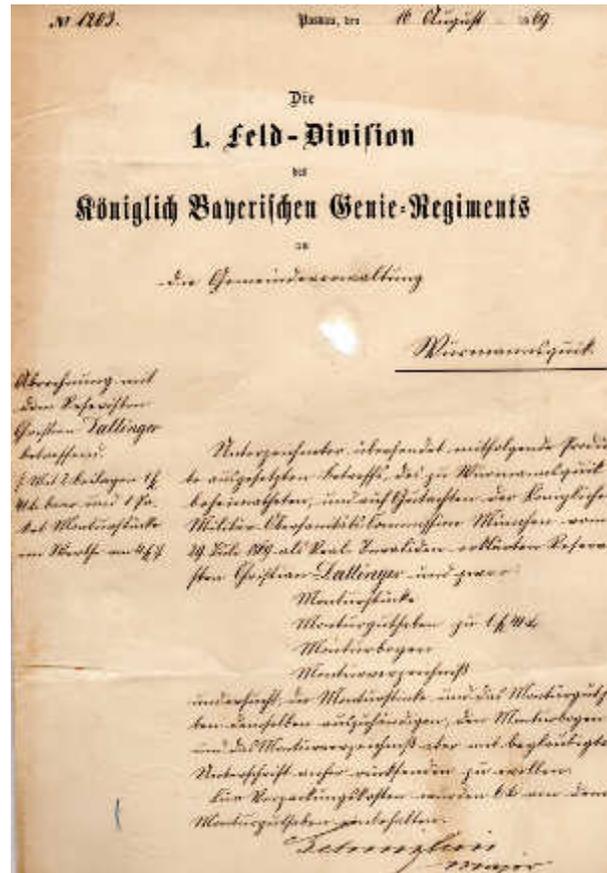


# Die Nation erwacht

## Das Militär gewinnt an Bedeutung



Bitte an die Gemeinde um  
Aushäufigung des  
Civilanstellungsscheins und des  
Militärpasses an den vormaligen  
Hornisten 2. Kl. Michael Gruber



Bitte an die Gemeinde, dem  
aufgrund des Gutachtens der Königl.  
Militärsanitätskommission als  
Realinvaliden erklärten Reservisten  
Christian Dallinger folgendes  
auszuhändigen:

1 P. Monturstücke im Werte von 4 fl  
Monturguthaben 1 fl 41 kr  
(wobei für Verpackung 6 kr  
abgezogen wurden)

Der beiliegende Monturbogen und  
das Monturzeugnis sollten mit  
beglaubigter Unterschrift  
zurückgesendet werden



# Die Nation erwacht

Nach dem Sieg über Frankreich  
1870/71 wurden überall  
Kriegerdenkmäler gebaut, auch in  
Wurmannsquick



**Einweihung des neuen  
Kriegerdenkmals 1913**



# Der 1. Weltkrieg

Das Kriegerdenkmal war als Zeichen des Sieges gebaut worden.

Es wurde nun zum Mahnmal für die Toten der Krieger.

Hunger und Armut hielten erneut Einzug in unserer Gemeinde.

Der König wurde abgesetzt - Bayern wurde ein Freistaat.

Bald schien es aber wieder aufwärts zu gehen.

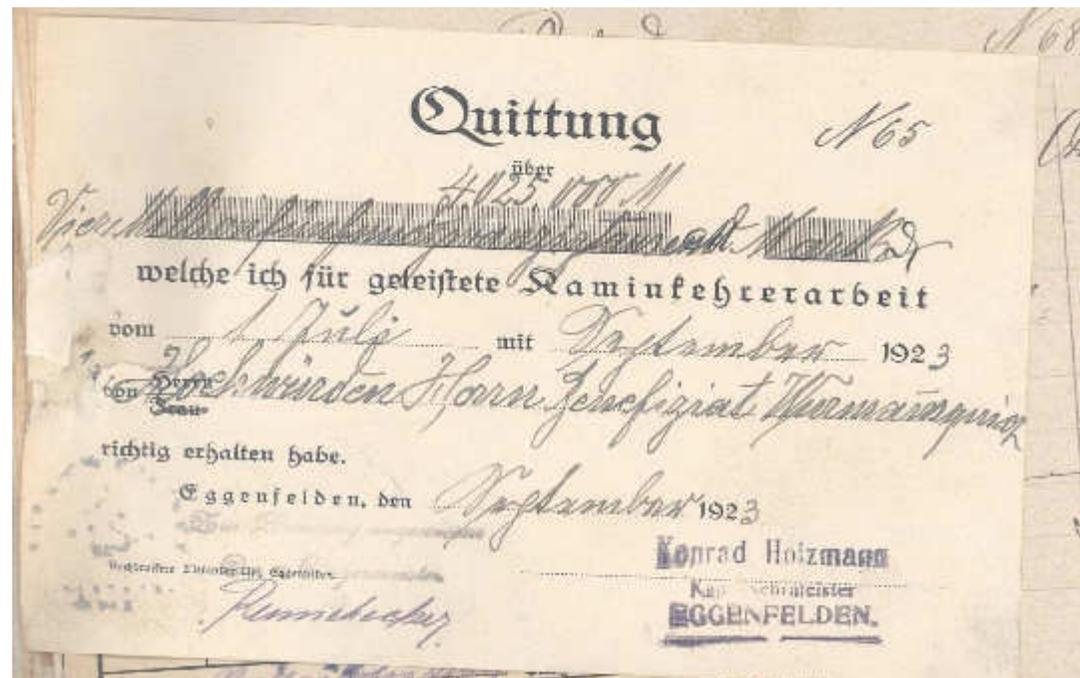
1921 wurde das große Wasservogelspiel abgehalten.

**Die Mensch schöpften wieder Mut.**



# 1923 - Die Inflation

- Eine unglaubliche Preiserhöhung begann
- Man rechnete plötzlich in Millionen und bald in Milliarden



Kaminkehrerrechnung vom  
September 1923



# 1923 - Die Inflation

- Um bezahlen zu können, brauchte man die entsprechenden Geldscheine



Im Oktober 1923 war der Spuk vorbei, die Mark wurde 1:1 Milliarde abgewertet  
Das Leben konnte wieder weiter gehen

# Gründung eines Kindergartens

Franz Xaver Zattler hatte seiner Tochter Maria sein Haus in der Simbacher Straße hinterlassen.

Maria Zattler vermachte dieses Haus 1928 an die Englischen Fräulein mit der Auflage „dort eine Kinderbewahranstalt zu errichten“



# Gründung eines Kindergartens

Der Kindergarten und eine Haushaltsschule bestanden solange, bis Anfang der 70er Jahre die Englischen Fräulein das Kloster in Wurmannsquick aufgeben mußten. Danach war der Kindergarten zunächst gemeindlich. Später wurde von der Pfarrei ein neuer Kindergarten gebaut.



# Das Dritte Reich 1933- 1945

## Die Demokratie war zu Ende

Bereits im Frühjahr 1933 wurde der Bürgermeister Rauschecker abgesetzt und Albert Klobeck neuer Bürgermeister.

In der Deutschen Gemeindeordnung (1935) wurde bestimmt, dass Bürgermeister von der Aufsichtsbehörde ernannt werden und Gemeinderäte vom örtlich Beauftragten der NSDAP

**Bei den Entscheidungen galt ab sofort das Führerprinzip**



# Das Dritte Reich 1933- 1945

## Die Demokratie war zu Ende



Die Gemeinderäte durften noch mitreden, zu entscheiden hatten sie nichts

**Die Entscheidungen traf der Bürgermeister alleine**



# Das Dritte Reich

## 1945 Der Krieg ging zu Ende

Amerikanische Soldaten besetzten den Landkreis Eggenfelden  
Die Stadt Eggenfelden wurden vom damaligen Bürgermeister  
kampflös übergeben

Mitterskirchen wurde von der Artillerie beschossen

In Wurmansquick wollten Fanatiker noch Panzersperren mit  
Baumstämmen errichten

Schließlich hissten einige mutige Männer – unter Lebensgefahr  
(da noch SS-Truppen in der Nähe waren) am Kirchturm die  
weiße Fahne.

So kamen Anfang Mai die Amerikaner nach Wurmansquick  
ohne dass ein Schuss fiel



# Das Dritte Reich

## 1945 Der Krieg ging zu Ende

Einmarsch der Amerikaner Anfang Mai 1945 in Wurmansquick erzählt von meinem Großvater Josef Hierl



# Es war wieder Frieden

Wurmannsquick hatte, wie alle andern Orte, viele Gefallene zu beklagen, viele Männern waren noch Jahre in der Gefangenschaft

Bald kamen Heimatvertriebene, die eine Wohnung und Arbeit brauchten. Sie mussten eine neue Heimat bei uns finden. Dies war für beide Seiten schwierig, und das in einer Zeit, in der Hunger und Entbehrung an der Tagesordnung waren.

Das Gebiet der jetzigen Gemeinde Wurmannsquick hatte damals 4500 Einwohner, gegenüber 3000 vor dem Krieg.

1948 kam die Währungsreform .

1953 konnte wieder der Wasservogel aufgeführt werden.

Später folgte ein wirtschaftlicher Aufstieg, das Wirtschaftswunder, die Gebietsreform, die deutsche Wiedervereinigung



# Doch das ist eine andere Geschichte

Mein Gang durch 650 Jahre Wurmansquick ist fast zu Ende  
Wir konnten viel Höhen und Tiefen erleben.

Wir sahen von Schönem und Schrecklichem

Aber wenn man genau hinschaut, dann sieht man, es wurden  
Jahrhundert für Jahrhundert für die Menschen immer ein  
bisschen besser.

Das weiterzuführen ist die Aufgabe aller Bürger und besonders  
der Bürgermeister.

Und so möchte ich ganz zum Schluss Ihnen noch alle  
Bürgermeister des 20. Jahrhunderts vorstellen



**Matthias Schicklhuber**  
**der erste Bürgermeister im 20. Jahrhundert**  
**1898 -1905**



**Josef Reff**  
**1906 -1918**



Gastwirt  
Geb. 9.1.1861  
Gest. 18.12.1934



# Franz Rauschecker

## 1919-1933, Juni 1945, 1948 -1953



Landwirt, Lagerhausbesitzer,  
Führunternehmer Sägewerksbesitzer

Geb. 5.6.1883

Gest. 7.10.1954

Franz Rauschecker  
wurde 1933 abgesetzt

Nach Kriegsende  
wurde er von den  
Amerikanern wieder  
eingesetzt. Da er sich  
nicht fügte, war er  
schnell wieder  
abgesetzt

1948 wurde er dann  
wieder gewählt und  
trat 1953 zurück



# Albert Klobeck

## 1933 -1945

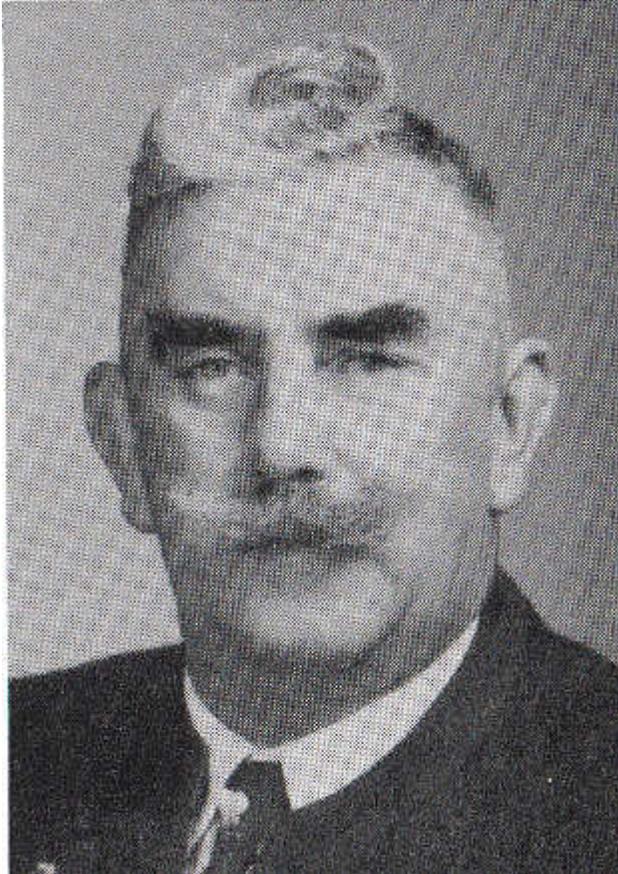


Metzgermeister  
Geb. 8.11.1897  
Gest. 26.12.1973



# Alois Echter

## 1945-1948



Echter wurde 1900 in Wurmansquick geboren  
Seine Mutter war eine geborene Dallinger

Er war 1945 bereits Rentner  
(warum weiß ich nicht)

Nach der Absetzung von Rauschecker wurde er von den Amerikanern eingesetzt und 1946 dann gewählt.

Er zog 1954 weg nach Bad Tölz und starb dort 1969



# Franz Rauschecker

## 1919-1933, Juni 1945, 1948 -1953



Landwirt, Lagerhausbesitzer,  
Führunternehmer Sägewerksbesitzer

Geb. 5.6.1883  
Gest. 7.10.1954

Franz Rauschecker  
wurde 1948 erneut  
gewählt

1953 trat er nach  
Auseinandersetzungen  
mit dem Landrat  
zurück

Das kam so:



# Josef Reff

## 1953 - 1960



Gastwirt und  
Metzgermeister  
Geb. 29.8.1891  
Gest. 22.11.1978



# Alois Renner

## 1960 - 1990



Kaufmann  
Geb. 26.3.1917  
Gest. 1.5 2009



**Ludwig Watzinger**  
**der letzte Bürgermeister des 20. Jahrhunderts**  
**1990 -2014**



**Prost Schos**



# Georg Thurmeier 2014 -

